

Kürzlich wurden in Afghanistan drei Mitarbeiter des Deutsche Post-Unternehmens DHL getötet. Sicher haben Sie sich gefragt, was denn die Paketzusteller dort zu suchen hatten. Werden, während hier die Zustellung eingeschränkt wird, in Afghanistan die Pakete an die Front geliefert?

Ja! DHL ist in den Kriegen im Irak und Afghanistan engagiert.

Bundeswehr und Deutsche Post betreiben gemeinsam Feldpostämter auch in Kriegsgebieten. Allein der Umfang der Feldpost nähert sich dem Postaufkommen einer Großstadt. Diese Mitarbeiter, so genannte „Postsoldaten“, sind Bundeswehr-Reservisten. Aber die Zusammenarbeit beschränkt sich nicht auf harmlos klingende Feldpost. **Rüstungsgüter verschiedenster Art gehören zum Geschäftsbereich „Military Affairs Bundeswehr/NATO“.**

**Das Kürzel DHL steht inzwischen für
= DHL = Deutsche Heeres Logistik“**
Für unsere Truppe: Feldpost und Waffen sind unser Geschäft

Seit 2003 betreibt die Post das gesamte Fracht- und Express-Geschäft unter dem Label DHL und ist weltweiter Marktführer. Nach der Besetzung des Irak im Mai 2003 bot die DHL als erstes Unternehmen Logistikdienstleistungen an. Hauptkunde im Irak ist das US-Militär. **Dadurch avancierte DHL vom reinen Profiteur des Irakkrieges zum unmittelbaren Kriegs- und Besatzungshelfer.** Die Deutsche Post AG ist um Diskretion bemüht, nennt die Militärfracht „Post für die US-Soldaten“.

Tatsächlich transportiert die DHL außer Feldpost verschiedenste vom US-Militär und ihren Subunternehmen gebrauchten Güter. Dazu benutzt DHL gepanzerte, unmarkierte wie auch die gelben DHL-Fahrzeuge. Zum Schutz wurden ehemalige Militärs angeworben. Man kann sie auch Söldner nennen.

Aktuell bewirbt sich die DHL bei der Bundeswehr um den bislang größten Auftrag der deutschen Transportbranche, der ein milliardenschweres Geschäft verspricht:

Die Bundeswehr plant große Teile von Transport und Vorratshaltung auszulagern. Es ist das umfangreichste Projekt der Privatisierung und Umstrukturierung der Bundeswehr. Das setzt die Politik der Bundesregierung um, die Bundeswehr fit zu machen für weltweite Kriegseinsätze. Konkret geht es um die Lagerung von Bundeswehrmaterial und den Transport von Kriegsgerät, Soldaten, Munition und Treibstoffen innerhalb Deutschlands und weltweit an Kriegsschauplätze

Durch diese Privatisierung werden zivile Firmen und Dienstleister zu aktiven Akteuren und Profiteuren einer kriegerischen Mobilisierung.

Nicht zuletzt wegen ihrer Erfahrung aus den Kriegseinsätzen in Irak und Afghanistan werden der DPAG die besten Chancen eingeräumt.

Während auf der einen Seite die Deutsche Post sich verstärkt im Kriegsgeschäft engagiert, wird die Postversorgung für die Bevölkerung weiter reduziert. Kürzlich meldeten Medien von Plänen, die Zustellung von Briefen und Paketen von sechs auf fünf Tage in der Woche einzuschränken. Die Schließung von Postämtern, die Reduzierung der Postkästen und immer seltenerer Leerung erleben wir seit Jahren. Dazu der massive Stellenabbau, der dazu führt, dass in immer weniger Niederlassungen immer weniger Personal immer mehr Arbeit machen muss.

Protestieren Sie gegen die Umwandlung in einen militärischen Lieferservice. Protestieren Sie gegen das Geschäft mit dem Krieg.

Kein Krieg ohne Geschäft. Kein Geschäft ohne Krieg. Deshalb: Bundeswehr & Nato abschaffen!